

RM

Zeitraum: 03.09.2019 – 16.12.2019

Land: Kanada

Studienfächer: Environmental Geography

Gastinstitution: Concordia University

Studienschwerpunkt: Sustainability

Datum: 07.01.2020

DAAD-PROMOS – Erfahrungsbericht

Porträt der Gastinstitution

Meinen viermonatigen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Direktaustauschprogrammes der Goethe-Universität, welches zusätzlich durch das DAAD-PROMOS-Stipendium unterstützt wurde, habe ich an der Concordia University in Montreal absolviert.

Montreal ist die zweitgrößte Stadt in Kanada und die größte im französischsprachigen Québec. So kommt es, dass die Stadt nicht nur ein Kultur- und Wirtschaftszentrum ist, sondern auch eine zentrale Anlaufstelle für Studenten sind: auf die sieben Universitäten verteilen sich ca. 150.000 Studierende. Mit etwa 45.000 Studierenden ist die Concordia University die größte englischsprachige Universität in Montreal. Die Concordia University (CU) hat zwei Campus, der Sir George Williams Campus befindet sich im Stadtzentrum – „Downtown“ – und der „Loyola Campus“ liegt an der südlichen Stadtgrenze.

Persönlich habe ich meinen gesamten Aufenthalt am Downtown-Campus verbracht, da dort das Geografie-Institut untergebracht ist. Darüber hinaus lag mein „**Arbeitsbereich**“, ebenfalls in diesem Themengebiet, wobei mein Schwerpunkt in der Klimaforschung und -modellierung lag. In diesem Zusammenhang habe ich zwei Kurse belegt: zunächst „Climate Change and Sustainability“ sowie „Quantitative Research Methods“, welcher eine Einführung in die Klimamodellierungen mit der Programmiersprache „R“ war.

Schon zu Beginn ist mir schnell aufgefallen, dass die Concordia University im Vergleich zu deutschen Universitäten sehr „verschulicht“, im positiven Sinne, ist. Auf Rückfrage wurde mit bestätigt, dass dies allgemein ein Phänomen für kanadische Masterstudiengänge sei und dass dies an der CU zusätzlich noch einmal mehr gepflegt wird. Konkret bedeutet dies, dass viele Hausarbeiten und umfangreiche Hausaufgaben über den gesamten Verlauf des Semesters anfallen und in den einzelnen Vorlesungen durch intensive Diskussionen und Gruppenarbeiten, das Engagement der Studenten verlangt und gefördert wird. Die offene und respektierende Gesprächskultur ermutigt und bestärkt die Studenten zur regen Anteilnahme, was auch sehr gut erreicht wird und in spannenden Diskussionen resultiert. Aufgrund des höheren Arbeitspensums sowie der gleichmäßigen Arbeitsverteilung über das gesamte Semester, wurden in meinem Falle, Abschlussklausuren durch Abschlussprojekte mit Berichten ersetzt. Im Vergleich zum hiesigen, teilweise sehr frontalen Unterrichtsstil war es eine sehr angenehme, interessante und spannende, womöglich sogar nachhaltigere – das liegt nicht nur an der Studienfachwahl... – Studieratmosphäre.

Kurswahl

Die Kurskatalog ist online unter folgendem Link zu finden:
<https://vsb.concordia.ca/criteria.jsp?src=pia>

Der „Class Schedule Builder“ empfiehlt sich, da er deutlich einfacher zu handhaben ist und die Kurssuche verständlicher gestaltet ist. Prinzipiell können alle fachbereichsnahen Kurse belegt werden, solange sie dem jeweiligen akademischen Grad an der Heimatuniversität entsprechen

– das heißt, nur Bachelorveranstaltungen für Bachelorstudierende und gleichermaßen für Studierende im Master. Eine vollkommen freie Fächerwahl ist daher zumindest im Master nicht möglich. So konnte ich zum Beispiel keine Philosophie-Mastermodule belegen, aufgrund fehlender Vorkenntnisse.

Bibliotheken

Die CU hat auf dem Downtown-Campus ein großes Bibliotheksgebäude (Webster Library), welche ununterbrochen geöffnet ist. Sie ist sehr hell und offen gestaltet und bietet eine gute Abwechslung aus ruhigen Studierecken und eher offeneren Bereichen, in denen das Reden erlaubt ist. Außerdem gibt es eine hohe Anzahl an „Meeting rooms“, welche für Gruppenarbeiten und das gemeinsame Lernen kostenfrei gebucht werden können. Darüber hinaus gibt es in den Vorlesungsgebäuden (z.B. Hall Building) auf jedem Stockwerk Sitzmöglichkeiten zum Lernen.

Des Weiteren gilt aufgrund der sehr hohen Universitätsanzahl und -dichte, dass flächendeckend in fast der gesamten Stadt eine freizugängliche Universitätsbibliothek in der Nähe ist.

Gepäcktipps

Es sollte lediglich darauf geachtet werden, sowohl Sommer- als Winterkleidung mitzunehmen. Die Sommertemperaturen sind ähnlich hoch wie in Deutschland. Vor allem eine angemessene Winterkleidung ist wichtig, da alle Vorurteile bestätigt werden und es richtig kalt werden kann – teilweise lagen im Dezember die Temperaturen bei -15°C . Keine Sorge, ab ca. -5°C ist es lediglich „sehr kalt“, weitere Differenzierungen existieren bis -20°C nicht wirklich, danach ist es dann nur noch „verdammt kalt“...

Krankenversicherung

Die deutsche Krankenversicherung wird in Kanada nicht anerkannt, weshalb verpflichtend eine Krankenversicherung abgeschlossen werden muss. Diese kostet 392 CAD \$ für ein Semester. Anleitungen zum Bezahlen – erfolgt über das Studierendenkonto auf <https://my.concordia.ca/> – und Ausdrucken des Versicherungsnachweises werden rechtzeitig vom International Office der CU versendet.

Diebstahlwarnung

Montreal ist eine sichere Stadt. Neben der allgemeinen Diebstahlwarnung in Großstädten, muss man sich daher keine außergewöhnlichen Sorgen machen.

Bankkarte

Üblich für Nordamerika, ist das bargeldlose Zahlen mit Karte sehr gängig. Um das (lästige) Eröffnen eines Bankkontos in Kanada zu umgehen, würde ich empfehlen, sich schon in Deutschland um eine Bankkarte zu kümmern. Man sollte dabei darauf achten, dass bei Transaktionen im Ausland keine Gebühren anfallen und idealerweise das Geldabheben ebenfalls gebührenfrei ist. Persönlich habe ich eine N26 Kreditkarte für Studenten verwendet. Für Studenten ist sie kostenfrei, das Kontoeröffnen ist, da es sich um eine reine Onlinebank handelt, sehr flott erledigt und das Bezahlen im Ausland ist ebenfalls gebührenfrei. Einziger Nachteil ist, dass für das Geldabheben mit der kostenfreien „Standard-Karte“ Gebühren anfallen. Da aber faktisch alles und überall mit Karte gezahlt werden kann, habe ich lediglich einmal einen größeren Bargeldbetrag abgehoben, um für den Ausnahmefall vorbereitet zu sein.

Erste Kontaktaufnahme

Das zuständige International Office meldet sich frühzeitig per E-Mail bei den Studierenden mit Informationen und zu erledigenden Aufgaben für einen reibungslosen Aufenthalt. Auf Fragen wird schnell und kompetent geantwortet.

Erste Woche & Formalitäten

Grundsätzlich kann und wird alles online über das Universitätsportal (myconcordia.ca) geregelt. Hierfür muss man sich zu Beginn registrieren, wofür man frühzeitig vom International Office der CU die nötigen Informationen und Anleitungen erhält. Eine Student Card kann im Student Office im Gebäude der Webster Library abgeholt werden. Diese kostet einmalig 15 CAD \$. Daneben muss über das Universitätsportal lediglich, die Gebühren für die obligatorische Krankenversicherung zeitnah (ca. 14 Tagen) bezahlt werden. Weitere Formalitäten müssen nicht erledigt werden.

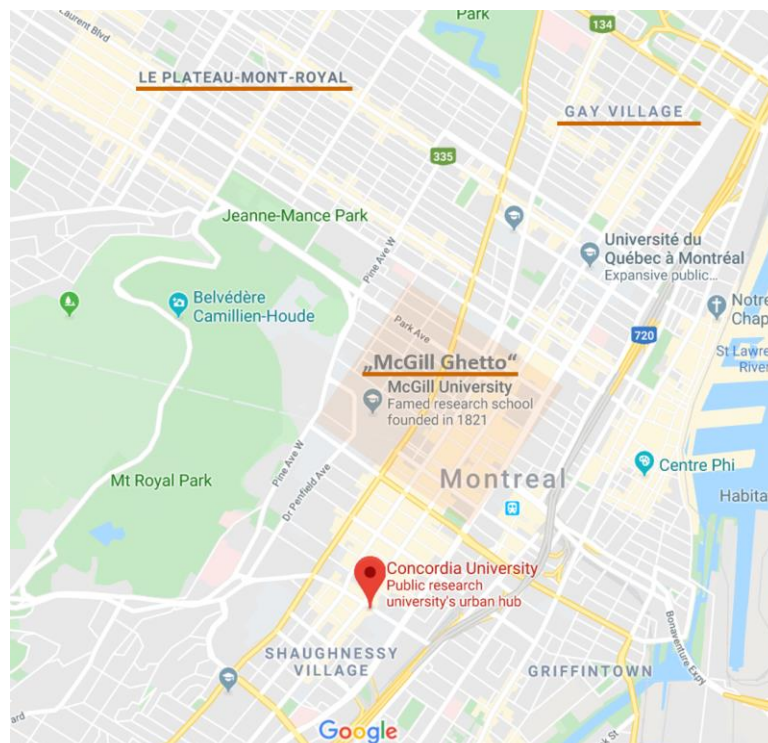
Behördengänge

Im Regelfall sind keine Behördengänge notwendig.

Wohnsituation und –tips & Job-Möglichkeiten

Fangen wir mit den Job-Möglichkeiten an: möchte man in Kanada arbeiten benötigt man ein Arbeitsvisum, welches man am Konsulat (aufwendig) beantragen muss. Da in den meisten Fällen, Auslandsaufenthalte nur vier bis fünf Monate dauern, genügt es ein ESTA-Reisevisum zu haben. Dieses kann man online innerhalb weniger Minuten und für 7 CAD \$ (entspricht ca. 5€) beantragen und es gilt für maximal sechs Monate.

Für die Wohnungssuche empfehlen sich Facebook-Gruppen. Hiervon gibt es zahlreiche und das Angebot ist sehr gut. Da es allgemein schwierig ist eine Wohnung bzw. WG-Zimmer zu finden, ohne selbst vor Ort zu sein – außerdem verlangen viele Leute als Absicherung vorab eine Kautions, wobei die Betrugsgefahr nie auszuschließen ist – würde ich empfehlen, für zwei Wochen ein Airbnb oder vergleichbares zu nehmen und dann aktiv eine Unterkunft zu suchen. Eine Großzahl meiner Freunde in Kanada haben dies so gemacht und innerhalb kürzester Zeit schöne Unterkünfte gefunden. Als Wohngegenden lassen sich das „Plateau“, das „Gay Village“ und das „McGill Ghetto“ empfehlen (siehe Karte unten).



Transport

Es kann eine studentische Karte („Opus Card“) für die öffentlichen Verkehrsmittel abgeschlossen werden. Diese kostet einmalig 15 CAD \$ und wird bei der Station Berri/ UQAM beantragt und ausgestellt. Alternativ kann man die Karte auch online beantragen. Für Informationen einfach im Student Office im Gebäude der Webster Library nachfragen.

Gerade im Sommer ist zum Erkunden der Stadt und zum alltäglichen Fortbewegen das Fahrradfahren sehr empfehlenswert, da Montreal eine sehr gute und sichere Fahrradinfrastruktur aufweist. Anstatt sich ein Fahrrad zu kaufen, welches man am Ende des Semesters wieder loswerden muss, habe ich mit Bixi-Bikes (<https://montreal.bixi.com/en>) eine sehr gute Erfahrung gemacht. Diese bieten online – nur online, nicht an den Stationen! – ein monatliches Abo für 30 CAD \$ an, mit dem man sich unbegrenzt häufig ein Fahrrad für 45 Minuten kostenlos an den flächendeckenden und fest-installierten Fahrradstationen ausleihen kann. Sollte eine Fahrt länger dauern, muss man einen Aufschlag zahlen. Läuft man jedoch Gefahr die 45 Freiminuten zu überschreiten, kann man durch die kurze Rückgabe und direkte Neuausleihe den Timer zurücksetzen.

Sehenswürdigkeiten

Anders als viele Großstädte, befindet sich inmitten der Stadt ein Berg – der Mont Royal – um welchen herum die Stadt gebaut ist. Anders als die vielen eher touristischen Aktivitäten, welche in der Regel im „Vieux Port“ angesiedelt sind, ist dieses Wahrzeichen eines, welches man sehr häufig „besichtigt“. Der Mont Royal eignet sich optimal zum Joggen, Spazieren und zur „Flucht in die Natur“, wenn einem das Großstadtleben mal zu viel wird. Von der Spitze hat man einen fantastischen Blick, über die Stadt – eine Wanderung auf den Mont Royal empfiehlt sich daher zu Beginn eines Aufenthaltes zum Verschaffen eines Überblicks. Ansonsten ist das belebte und künstlerische Viertel „Plateau“ bzw. „Mile-End“ mit seinen vielen Läden, Cafés und Künstlerateliers sehr empfehlenswert. Dort kann man auch perfekt für die typischen Bagels oder Poutine – das Montrealer Essen schlechthin – einkehren. Ein persönlicher Geheimtipp von mir ist der sehr harmonische und schöne Park „Square Saint-Louis“, der zu einem Kaffee und eine gute Lektüre einlädt.

Kurztrips

Hier kann ich nur die umliegenden und für kanadischen Verhältnisse „nahen“ – immer noch ca. 1,5 bis 2h Busfahrt – Nationalparks empfehlen. „Mont Tremblant“, „Mont Morency“ und „Mont Orford“ sind die nächsten und lassen sich gut mit Mietautos oder Shuttlebussen (<https://www.navettenature.com/en>) erreichen. Während des Semesters bieten die diversen Outdoorclubs der Universitäten organisierte Trips in die fantastischen Nationalparks an, zum Wandern oder Kanufahren in den Seenlandschaften.

Für Städtebesuche eignen sich Ottawa, Toronto und Quebec City sehr gut, ein Tagestrip genügt jedoch. Auch empfehlenswert sind Kurztrips an die Ostküste der USA; Boston, New York und Washington könnten hier nennenswerte Stationen sein.

Studierendenleben

Für das Studentenleben gibt es zwei Hotspots: vor allem der Saint-Laurent Boulevard sowie Downtown. Diese sehr belebten Orte mit ihren vielen Bars, Restaurants und Clubs garantieren eine gute Zeit. Im gefühlt täglichen Rhythmus werden außerdem Festivals, kulturelle Veranstaltung, Konzerte etc. in der gesamten Stadt verteilt angeboten.

Für den optimalen Start und um schnell Kontakte zu knüpfen würde ich zur Teilnahme an der „Freshman Orientation“ – kurz Frosh – raten. Diese vier- bis fünftägige Veranstaltung ist wie eine fachbereichsübergreifende Ersti-Woche, welche ein umfangreiches Programm mit

Tagesaktivitäten – zB. Kartfahren, Paintball und Escape-Rooms – und zahlreichen Parties anbietet. Neben einer spaßigen Zeit ermöglicht es Locals bzw. Kanadier/innen kennenzulernen, was eine schöne Chance ist, um über die „international bubble“ hinaus Freunde zu finden. Möchte man eher viele internationale Leute kennen lernen, dann eignen sich die Veranstaltungen von der Organisation „Interstude“, welche regelmäßig Events anbieten von Feten, bis zu Städtetrips oder auch kulturellen Dingen.

Finanzielle Aufwendungen

Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten sehr vergleichbar zu Deutschland, gegebenenfalls leicht höher. Für Nordamerika überraschend, waren die Wohnkosten nicht deutlich höher, sondern in etwa identisch. In Kanada ist es nicht üblich Steuern bei Preisen mit anzugeben. Außer es ist explizit erwähnt, sollte man daher immer mit einem Zuschlag von ca. 10% rechnen, um beim Einkaufen etc. nicht überrascht zu werden. Außerdem werden in Restaurants und Bars immer ein Trinkgeld von ca. 15% verlangt, da dieses in den kanadischen Gehältern rausgerechnet wird.

Stadt & Studentenleben

Montreal ist eine unfassbar spannende und lebendige Stadt. Meinen Freunden zuhause habe ich es immer als eine Art „kanadisches Berlin“ beschrieben. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es in den letzten Jahren stets unter den Top 10 besten Studentenstädten weltweit war – im Jahr 2017 war es sogar die #1 vor London, Paris, Berlin etc. (<https://www.topuniversities.com/city-rankings/2017>). Mehr muss man dazu glaube ich nicht mehr sagen...

Persönliches Fazit

Einfach Hammer in jeglicher Hinsicht! Machen!